



Editorial: Hessische Blätter für Volksbildung  
3/2024: Geschichte(n), Gegenstände und  
Perspektiven der Erwachsenenbildung als  
Wissenschaft

Schlagworte: Editorial; Erwachsenenbildung; Wissenschaft;  
Praxis; Perspektiven; Hessische Blätter  
Zitiervorschlag: Robak, Steffi & Lerch, Sebastian (2024).  
*Editorial: Geschichte(n), Gegenstände und Perspektiven der  
Erwachsenenbildung als Wissenschaft. Hessische Blätter für  
Volksbildung, 74(3), 5-9. Bielefeld: wbv Publikation.* <https://doi.org/10.3278/HBV2403W001>

E-Journal Einzelbeitrag  
von: Steffi Robak, Sebastian Lerch

## Editorial

### Geschichte(n), Gegenstände und Perspektiven der Erwachsenenbildung als Wissenschaft

aus: Geschichte(n), Gegenstände und Perspektiven der  
Erwachsenenbildung als Wissenschaft (HBV2403W)  
Erscheinungsjahr: 2024  
Seiten: 5 - 9  
DOI: 10.3278/HBV2403W001



# Editorial

STEFFI ROBAK, SEBASTIAN LERCH

Erwachsenenbildung ist im Vergleich zu anderen Wissenschaften eine noch relativ junge Wissenschaft, die in mehrfacher Weise eine wichtige Funktion für die Bildung und das Lernen Erwachsener einnimmt: Sie ist als Teildisziplin der Erziehungs- und Bildungswissenschaften sowie in ihren vielfältigen Bezügen zu anderen Disziplinen immer wieder dazu aufgerufen, das Eigene zu reflektieren. Aufgrund ihrer Positionierung als Scharnierstelle zur Gesellschaft mit ihren Entwicklungen, mit den Bedarfen und Bedürfnissen der Bevölkerung, auch in ihrer Scharnierrolle zu Organisationen, ist sie in eigener Weise darin gefordert, von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern untersucht und befragt zu werden sowie die Verbindung zur Praxis und zu den Realitäten von Bildung in ihrer Vielgestaltigkeit aufzuzeigen und zu wahren.

Das vorliegende Heft möchte einen Beitrag leisten zu Fragen nach der Entwicklung einer Erwachsenenbildungswissenschaft, ihren Wurzeln und ihrer Bedeutung für die Praxis. Dabei bringen Wissenschaftler:innen je eigene Perspektiven auf Entwicklungen der Erwachsenenbildung als Disziplin ein, stellen Forschungszugänge mit ausgewählten Erkenntnissen vor und es wird an zwei Beispielen aufgezeigt, welchen Beitrag die Wissenschaft für die Praxis leistet. Dadurch wird die Vielgestaltigkeit der und Vielfältigkeit in der Erwachsenenbildung sichtbar gemacht.

Der Titel des Heftes *Geschichte(n), Gegenstände und Perspektiven der Erwachsenenbildung als Wissenschaft* folgt teils den konzeptionellen Vorüberlegungen und teils den Strukturierungen der eingereichten Beiträge.

Ausgangspunkt des vorliegenden Heftes war es, Erwachsenenbildung als Wissenschaft in aktuellen (vielfältigen) Ausformungen, ausgewählten historischen Verankerungen, exemplarischen Forschungszugängen und Beiträgen für die Praxis der Erwachsenenbildung in den Blick zu nehmen. So lauteten die Fragestellungen:

1. Wie und auf welche Weise kann Erwachsenenbildung als Wissenschaft bezeichnet werden?
2. Welche Funktionen und Aufgaben können identifiziert werden, die eine Wissenschaft gegenüber einer Praxis übernimmt? Welch disziplinäre Entwicklung kann beschrieben werden?

3. Welche *Wurzeln* lassen sich seit den Anfängen der Erwachsenenbildung als Wissenschaft aufzeigen?
4. In welchem Verhältnis stehen Wissenschaft, Empirie und Praxis zueinander?

Veränderungen ergeben sich zwangsläufig im Prozess der Beitragseinreichungen und -sichtungen. So leistet das vorliegende Heft insbesondere zu den ersten drei genannten Fragen einen Beitrag.

Vom aktuellen Standpunkt aus kann ergänzend gefragt werden: Stehen wir an einem Punkt, wo wir veränderte Fragen stellen müssen? Ist eine neue Übergangspassage erreicht? Welche Bedeutung hat Erwachsenenbildung aktuell und was ist neu zu hinterfragen? Wie ist Erwachsenenbildung als Wissenschaft zu beschreiben in einer Passage, wo sie in der Gesellschaft als Lebenslanges Lernen Beachtung und in der akademischen Landschaft als Disziplin einen Platz gefunden hat, wenn auch einen umkämpften? Verschiedene Disziplinen bedienen sich Einsichten, Perspektiven und Formen der Erwachsenenbildung, um Erkenntnisse als wissenschaftliches Wissen, Innovationen oder Qualifikationen z. B. für Arbeitsplatzanforderungen, Lernen in Gemeinschaften, organisationales Wissen zu transferieren. Welche Auswirkungen hat dies für die Beschreibung dieser relativ jungen Wissenschaft Erwachsenenbildung? Diese Fragen sind offen und können in diesem Heft nur gestellt werden, um so einen offenen und kritischen Diskurs zur gegenwärtigen Position und Verfasstheit der Erwachsenenbildung anzuregen.

Systematisch betrachtet schließt das vorliegende Heft in seinen Frageperspektiven an das Heft 2/2008 „Wissenschaft in der Erwachsenenbildung“ an, aber auch an die Hefte 1/2015 „Das Verhältnis von Theorie und Praxis“ sowie 3/2021 „Interdisziplinarität – Transdisziplinarität (in) der Erwachsenen- und Weiterbildung“.

Schauen wir auf das Heft 2/2008, das sich explizit mit *Wissenschaft in der Erwachsenenbildung* beschäftigt hat: Es bot verschiedenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit auf der Basis von „Erträgen“ (Böhme 2008, S. 103) der Frage nachzugehen, woran sich der „Fortschritt in der Wissenschaft von der Erwachsenenbildung zu erkennen“ (ebd.) gibt. Die Beitragenden schildern auf der Grundlage empirischer Ergebnisse und theoretischer Einordnungen disziplinäre Entwicklungen, gerahmt von der Forschungslandkarte mit den Bereichen Lernen, Wissen, Professionalität, Institutionalisierung sowie System und Politik als systematische Basis (Ludwig 2008, S. 110). Interdisziplinarität wird als notwendige weitere Perspektive eingeordnet. Wissenschaft der Erwachsenenbildung nutzt so die Möglichkeit der Selbstbeschreibung.

Zum Prozess der Konstitution von Erwachsenenbildung als Wissenschaft gehört es, sich kontinuierlich zu hinterfragen und auszutauschen. Mit Blick auf die Zeitschrift Hessische Blätter für Volksbildung gibt es eine Vielzahl an Heften zu benennen, die sich mit den Kernthemen Professionalität und dazugehörigen Handlungsfeldern, den Studiengängen, einzelnen Themen- und Teilbereichen sowie dem Theorie-Praxis-Verhältnis beschäftigen. Ein Aspekt, der mehr Aufmerksamkeit erhält, ist die Bedeutung von Interdisziplinarität und Transdisziplinarität, die auf der einen Seite ein Vergewissern der eigenen Disziplin beinhaltet, auf der anderen Seite aber neben der notwendigen Verwothenheit mit anderen Disziplinen (z. B. Psychologie, Kulturwissenschaft, Wirtschaftswis-

senschaften) auch das Hineinwirken in Gesellschaft (s. o.) zum zentralen Auftrag hat, worin sich eben auch ihr transdisziplinärer Charakter zeigt. So wird die Konstitution der Erwachsenenbildung als Wissenschafts- und Praxisfeld hinterfragt und ihre Bedeutung für die Entwicklung von Forschungszugängen in Kooperation mit anderen Disziplinen (Robak et al. 2021) erschlossen. Zu Letzterem stehen insbesondere Forschungen aus. Es bedarf des Dialogs innerhalb der Disziplin, mit anderen Disziplinen und mit der Praxis.

Die vorliegenden Beiträge spiegeln eine Vielfalt der Erwachsenenbildungswissenschaft. Sie erläutern Etappen und hinterfragen Spuren und Prozesse der Entstehung von Erwachsenenbildung als Wissenschaftsdisziplin (*Geschichte[n]*). Es folgen *Perspektiven* auf Erwachsenenbildung als Wissenschaft aus der Sicht der Sektion Erwachsenenbildung und der individuellen Sicht von Forscherinnen und Forschern. Der Bereich *Gegenstände* skizziert zwei konkrete Forschungen, die als Modelle für das Praxisfeld der Erwachsenenbildung weiterentwickelt wurden:

Elisabeth Meilhammer systematisiert und skizziert Etappen der Entwicklung hin zu einer späteren Erwachsenenbildungswissenschaft. Sie konzentriert sich auf die frühen Phasen der Vorläufer und Anfänge, beginnend im 17. Jahrhundert. Auf der Grundlage der Betrachtung von Wissenschaft als eine kulturelle Tätigkeit mit bestimmten Grundelementen beschreibt die Autorin konstitutive Prozesse der Befassung mit und Etablierung von Erwachsenenbildung als Wissenschaft. Insbesondere für frühe Aktivitäten und theoretische Überlegungen liefert der Beitrag wichtige und interessante Erkenntnisse, aber auch die zentralen Phasen der Akademisierung und Etablierung als universitäres Forschungs- und Lehrgebiet werden skizziert und eingeordnet.

Der Beitrag von Christine Zeuner basiert auf einem Vortrag, den sie im Rahmen eines Symposiums zu Ehren von Horst Siebert gehalten hat. Er nimmt seine Befassung mit dem Themenbereich Politische Bildung in den Blick, dies vor dem Hintergrund seiner persönlichen Beschäftigung mit der Theorie des Konstruktivismus. Insofern ist der Beitrag eine Auseinandersetzung mit einem Aspekt der jüngeren Geschichte und zugleich mit der Geschichte einer Wissenschaftlerpersönlichkeit, die die Erwachsenenbildungswissenschaft als Lehr- und Forschungsgebiet seit 1970 mit aufgebaut und geprägt hat. Der Beitrag macht dabei ein Spannungsfeld in seiner Beschäftigung mit politischer Bildung zwischen einer bildungstheoretisch-kritischen und konstruktivistisch begründeten Theorieposition sichtbar.

Malte Ebner von Eschenbach unternimmt in seinem Beitrag eine Spurensuche innerhalb geschichtlicher Horizonte. Dabei fokussiert er insbesondere auf Adressat:innen- und Teilnehmendenforschung und versucht durch historische Bezüge und Bestandsaufnahmen die Zeit des Kaiserreichs sowohl im Hinblick auf die Historiografie der Erwachsenenbildung als auch auf aktuelle Anschlussmöglichkeiten für die gegenwärtigen qualitativen und quantitativen Forschungen zu Adressat:innen- und Teilnehmendenforschung zu erschließen.

Der Bereich *Perspektiven* beginnt mit einer Positionierung von Bernd Käpplinger als ehemaliger Vorsitzender der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften. Er platziert die Erwachsenenbildungswissenschaft in

ihren akademischen Entwicklungen, Forschungsperspektiven und Methodiken in direkter Verbindung zur Praxis der Erwachsenenbildung.

In einem Interview, durchgeführt von Sebastian Lerch, mit Ulla Klingovsky werden ebenfalls vielfältige Aspekte und Perspektiven auf Erwachsenenbildung sichtbar. So werden beispielsweise Verschiebungen der Erwachsenenbildungswissenschaft aufgenommen, Begriffe und Diskurse umschrieben, dem Verhältnis von Theorie und Praxis nachgespürt sowie auf Ausbildung und Bildung im Bereich der Erwachsenenbildung eingegangen. Es werden spezifische je eigene, zugleich kritische Markierungen des Feldes aufgenommen und auch zu aktuellen Notwendigkeiten für Forschung und Praxis (bspw. Digitalisierung) werden Positionierungen deutlich.

Der Beitrag von Nils Bernhardson-Laros beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Theorie und Praxis und geht dabei explizit der Frage nach, inwieweit und auf welche Weise Akteur:innen der Erwachsenenbildung ein professionelles Selbstverständnis bzw. ein professionelles Ethos ausbilden und bewahren. Dazu schält er den Begriff der habitualisierten ethischen Reflexivität heraus und verdeutlicht diesen anhand eines durchgeführten Interviews mit einem Praktiker der Erwachsenenbildung.

Christian Kühn argumentiert aus systemtheoretischer Perspektive, dass sich Inter- und Transdisziplinarität aus seiner Sicht als zentrale Prinzipien der Herausbildung einer disziplinären Identität darstellen. Er vertritt die These, dass es der Erwachsenenbildung nicht gelingt, die für die Konstitution einer Disziplin notwendigen Auseinandersetzungen für geteilte Prinzipien der Forschung und Wissens- sowie Theoriepositierung zu führen. Es besteht eine grundlegende Skepsis, ob Erwachsenenbildung – ähnlich der Soziologie und der Philosophie – dies leisten kann.

Der Begriff der *Gegenstände* bezieht sich auf Leistungen, die die Erwachsenenbildungswissenschaft in Form von Kompetenzmodellen für die Praxis erarbeitet hat. Das Kompetenzmodell GRETA, wie von Brigitte Bosche und Anne Strauch dargestellt, wurde speziell für die Lehrenden entwickelt. Dies bildete eine Orientierung für das Kompetenzmodell KomPLa für die Planenden, welches Aiga von Hippel skizziert.

## Literatur

- Böhme, G. (2008). Editorial. Wissenschaft in der Erwachsenenbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung* (2), 103–105.
- Ludwig, J. (2008). Die Forschungslandkarte Erwachsenen- und Weiterbildung als neues Steuerungsmedium. *Hessische Blätter für Volksbildung* (2), 105–113.
- Robak, S., Kühn, C., Schomaker, C., Zander, L. & Liefner, I. (2021). Das Interdisziplinäre Forschungszentrum „Bildung, Wissen, Innovation“. *Hessische Blätter für Volksbildung* (3), 48–55.

## **Autorin**

Steffi Robak, Prof. Dr., Professur für Bildung im Erwachsenenalter an der Leibniz Universität Hannover

## **Autor**

Sebastian Lerch, Prof. Dr., Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung am Institut für Erziehungswissenschaft an der JGU Mainz